

Tourenbericht Königsjodler

Als der Wetterbericht endlich ein Zwischenhoch meldete nutzten die 6 Bergsteiger Andi, Michael, Stefan, Timo, Alex und Kerstin das Schönwetterfenster und starteten Sonntag früh Richtung Berchtesgadener Alpen. Nachdem am Dientner Sattel die Autos am völlig überfüllten Parkplatz (ca. 1300m) abgestellt waren wurden die Rucksäcke für 3 Tage gepackt und wir stiegen unserem Ziel für den ersten Tag, der Grandspitze, zu. Nach endlosen Serpentin am Wandfuß angekommen wurde die Kletterausrüstung angelegt und wir stiegen in den zwar relativ kurzen, aber schwierigen Grandspitzsteig ein, der durch die Südwand des Berges führt. Im herrlichen Fels des Hochkönigmassivs konnten wir im oberen, stark ausgesetzten Teil, bereits beeindruckende Blicke hinüber zu den spitz hintereinandergereichten Türmen des Königsjodler werfen, unserem nächste Tagesziel. Beim Abstieg nahmen wir obligatorisch noch den kleinen Eisenweg auf die Taghaube mit, wo wir bei wunderbarem Sonnenschein die herrliche Bergkulisse mit Blick auf unser Abendquartier tief unten, die Erichhütte, genossen.

Am nächsten Tag sollte es ernst werden. Trotz Regen in der Nacht und widersprüchlichen Wettermeldungen entschlossen wir uns Richtung des in Wolken hängenden Königsjodler-Klettersteig, einem der längsten und schwierigsten Klettersteige der Ostalpen aufzubrechen. Aber mit jedem Höhenmeter wurde das Wetter besser, und als die Gruppe nach fast 3 Stunden die Hohe Scharte, den Einsteig des fast nur auf den wilden Gratkanten der Teufelshörner verlaufenden Steig erreicht hatte blitzte die Sonne hervor! In teilweise atemberaubendem Auf und Ab mussten rund 1700 Klettermeter überwunden werden. Ein Höhepunkt war mit Sicherheit



der „Flying Fox“, eine Drahtseil zwischen zwei Gipfeln, das man am Karabiner eingehängt überwindet. Als wir am späten Nachmittag alle am Hohen Kopf angekommen unsere Gurte auszogen, konnten wir rechts oben schon das Matrashaus, mit 2941m die höchste Schutzhütte in den Alpen, sehen. Dort oben fielen wir nach einem lustigen Abend hundemüde in unsere Matratzenlager.



Am nächsten Tag sollte es wieder ins Tal gehen. Doch erst mußte noch der Weg in leichtem Nebel Richtung Hochsailer am Übergossenen-Alm-Gletscher gefunden werden. Unter der imposanten Felskulisse der Teufelslöcher wurden zum letzten Mal die Klettersteig-Sets angelegt. Der im nachhinein gefährlichste Teil unserer Unternehmung lag nun vor uns. Steinschlag und Stelle im II und III Grad mussten zum großen Teil völlig seilfrei, teilweise nur mit Stahlstiften als Tritthilfen in zum Glück trockenen Platten hinunter zur Bergent-Selbsversorger-Hütte(1845m) gequert werden. Nun noch hinunter ins Hinterthal, und über den endlosen Zügel des Höhenwegs 404 ging es wieder Richtung Erichhütte. Im Biergarten einer Almwirtschaft ließen wir die Eindrücke der letzten Tage nochmals auf uns wirken. So gestärkt und jeder schon wieder mit einer Idee für die nächste Tour stiegen wir zu unserem Pakplatz ab, wo es in die Nacht hinein wieder heimwärts ging, und (fast) alle gesund und glücklich in Kronach ankamen ☺

Timo Wunder